**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 66-67

Artikel: Ueber den Herrn Oberstlieutenant Sigmund Rudolf von Graffenried

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92481

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel. 17. September.

III. Jahrgang. 1857.

Nro.66 u. 67.

Die schweigerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Preis bis Enbe 1857 ift franco burch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben direct an die Verlagshandlung "die Schweig- ausger'sche Verlagsbuchbandlung in Paset" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abounenten durch Nachnahme erheben. Verantwortliche Redaktion: Sans Wieland, Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Beit angenommen; man muß sich deßhalb au die Schweighauser'sche Berlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Borrath ausreicht, nachgeliefert.

# Ueber den Herrn Oberfilieutenant Sigmund Rudolf von Graffenried.

Bern hat unlängst einen Mann verloren, der als Militär mit unermudlicher Thätigkeit und unerschützerlichem Mutbe, als Civilbeamter, mit Streben nach dem Guten und Gerechtigkeitöfinn, und als Brivatmann, mit Liebe und Bohlthätigkeit gegen feinen Nächsten begabt mar.

Geboren im Jahre 1780, genoß Sigmund Rudolf von Graffenried seinen Schulunterricht in
Bern, und wurde 1797 zur Erlernung der französischen Sprache ins Wadtland in Pension gesete.
Als der politische Horizont seines Baterlandes sich
verdüsterte, kehrte er im Jänner 1798 zu seinen
Eltern zurück, und wurde zur Zeit der französischen Invasion in die damals errichtete Bürgerwehr eingereiht Nach der Staatsumwälzung verreiste er im folgenden Herbste mit mehreren Freunden nach der Universität Tübingen.

Als im Jahre 1799 die Deftreicher und Ruffen in die öftliche Schweiz eindrangen, und hoffnung vorhanden war, das Baterland vom französischen Joche zu befreien, da eilte von Graffenried mit seinem Freund Sinner von Bonmont dem Artegsschauplage nach, hoffend, mit dem im englischen Solde nen gebildeten Schweizerregiment Noverea in seine Baterstadt einzuztehen.

Allein faum in Zurich angelangt, und noch nicht vollftändig uniformirt, wohnte er dem Treffen bei Wollishofen bei, in welchem er feinen Freund verlor.

Um 25. September mit Rang vom 7. jum 2. Lieutenant ernannt, machte er nach der zweiten Schlacht bei Zürich, den Rückzug von Rapperschwol nach dem Rhein mit.

Im Feldzug von 1800 focht er zuerst bei Waldsbut. — Wie sehr er für das Wohl seiner Untergebenen besorgt war, mag als Beispiel dienen, daß, als im Treffen bei Engen (3. Mai) sein Regiment aus übel verstandenem Sifer eines Shefs, zu frühe Sturm laufen mußte, weßhalb der Angriss abgeschlagen worden, v. Graffenried einen schwerverwundeten Grenadier auf den Armen aus dem Fener zurücktrug. Als er ihn um ein wenig auszuruhen fanft auf den Boden legte, machte eine feindliche Rugel dem zu rettenden Leben ein Ende.

Er focht weiter am 5. Mai bei Mösfirch, und wohnte ber Berthervigung von Ingolffabt vom 24. Mai bis zum 4. Oftober bei, an welchem Tage bas Regiment die Festung mit fliegenden Fahnen und flingendem Spiel verließ.

Aus den Ueberbleibseln des Regiments wurden zwei Kompagnien zum Winterfeldzug formirt, unterm Rommando des Hauptmanns Bietor Fischer, und der Herchabtheilung des Generals der Kavallerie Klenau beigetheilt, welche auf der rechten Flanke der Ochreicher gegen die linke der Franzosen manövriren follte.

Nach ber Niederlage bei hohenlinden und dem darauf erfolgten Waffenstilstand erhielt das Detaschement Befehl nach Stepermark abzumarschiren, wo es am 3. März 1801 sich mit dem Regiment wieder vereinigte. Als dasselbe eine neue Rapituslation von England erhielt, nahm v. Graffenried nach dem Wunsche seines Baters seinen Abschied und kehrte im August in den Schoof seiner Familie zurück. In seinem Abschied steht, daß er mit Tapferkeit, Ehre und Auszeichnung in den verschiedenen Feldzügen gedient habe.

Er fand bald Gelegenheit seinem Baterland nühlich zu werden. Als im Jahre 1802 es darum zu
thun war, die verhaßte helvetische Regierung sortzujagen, da sammelten sich die Soldaten seines
ehemaligen Regiments, und v. Graffenried half
nebst andern Offizieren das sogenannte Bataillon
Roversa unter Rommando des Obersten Carl Man
von Brandis organisten und zog mit demselben ins
Feld. Bei der Einnahme Bern's verlor er einen

weitern Freund, Rudolf von Berdt, von Toffen. | gleich wie wenn ein Pfeil mit dem leichtern Theile Alls Kompagnie-Rommandant machte er den Feldjug über Freiburg, Murten und auf bem Menenburgerfee mit. Beim Treffen vom 3. Oftober befehligte er den äußerften rechten Flügel des Bataillons, welches an diefem Tage bestimmt war, fich der Uebergangspunkte über die Brone ju bemächtigen und die belvetischen Truppen durch das Builli jurudjudrangen. Diefe Aufgabe murde febr gut erfüllt. Allein Die Früchte des Gieges gingen leider durch frangofische Ginmischung verloren und das Bataillon murde abgedanft.

Bon der Mediationeregierung murde v. Graffen. ried am 5. Juli 1803 jum Infanterihauptmann in der Milig mit Rang vom 20. September ernannt, zeichnete fich 1804 ale Aide-Major gegen den gurcher'schen Aufftand wieder aus, und that auch gute Dienfte bei der Grenzbefegung vom Sahr 1809 in Graubunden als Sauptmann beim Bataillon Mutach.

Am 1. Dezember 1813 murde er Oberftlieutenant des 4. Berner Auszügerbataillons und Rommandant des Rreifes Oberland.

Alls im Jahr 1814 Unruhen und friegerische Greigniffe gegen den neuen Ranton Baadt auszubrechen drobten, murde ihm von der Bernischen Regierung die Bertheidigung der Grenzen im Simmenthal und Saanenland anvertraut, bei welchem Anlaß feine Dispositionen nach Anerkennung feiner oberen Beborden mit militarischer Renntnig und febr aut getroffen maren.

Sein Bataillon zeichnete fich im Reldzug von 1815 durch gute Ordnung und Disziplin aus, und nahm Theil am 1826 abgehaltenen eidgen Lager bei Ebun.

Oberfilieutenant v. Graffenried erlang 1830 feine Entlaffung von feinem doppelten Rommando, unter Berdanfung feiner laut Schreiben des Rleinen Raths mit fo vieler Auszeichnung geleisteten Dienste.

Er ist auch in Staatsamtern und nach 1830 in verschiedenen Stadtbehörden thätig gewesen. So war er Mitglied des Souverainen Raths und Oberamtmann zu Fraubrunnen bis zur Abdankung der damaligen Regierung.

Er ftarb auf feinem Gute am Stadtbach bei Bern den 15. Mai 1857, nachdem er verschiedene Krantbeiten überstanden hatte, und hinterließ eine Wittwe und vier Töchter.

## Ueber die Spigfugeln.

Als ich zum erstenmale von den amerifanischen Spitfugeln borte, batte ich feinen Glauben an deren Sicherheit im Treffen, denn ich urtheilte also:

Die vordere Sälfte derfelben ift leichter als die bintere Salfte, folglich bat die vordere Salfte im Berhältniß ihres Gewichts mehr Oberfläche, folg. lich muß der Luftwiderstand verhältnismäßig mehr auf die vordere Salfte wirken, dieg muß nachtheilig fein für die Regelmäßigkeit der Babn,

voran abgeschoffen wird.

Mun aber gaben die Erfahrungen immerfort gunstige Resultate für die Spinfugeln von gehöriger Länge, defhalb fellte ich mir die Aufgabe, diese günftigen Resulrate ju erflaren.

Offenbar rührten die gunftigen Resultate von der Drehung der Projektile in der Luft ber, davon war Jedermann überzeugt, allein eine genquere Erflärung fehlte bis dabin doch.

hier folgt nun eine Beantwortung der Frage: Es ift nicht möglich der Spipfugel eine gang vollkommene Lage zu geben, felbft nicht mit dem ausgehöhlten Ladftock, die Drehung muß alfo bewirken, daß fich die Richtung der Augel verbeffert, und die Are der Augel der Are der Geschüpröhre fich immer mehr nahert und gulegt mit berfelben gang übereinstimmt; dieß muß man annehmen, fonft wurde man febr schlecht schießen.

Die Frage bleibt nun noch zu löfen, wie die Lage des Projektils durch die Drehung deffelben verbeffert werden fann.

Muf die Beantwortung Diefer Frage werden mir geführt, wenn wir ein Spielmertzeug der Anaben betrachten, die Rreifel.

Wenn dieselbe bei sehr schnell drehender Wendung schief auf den Boden gestellt wird, so erhalt fie durch die schnelle Drebung in fnrzer Zeit eine senkrechte Stellung; dieß ist nun vorerst zu erklären.

Die Spipe der Areisel ift unten etwas abgerundet, wenn nun bei Schneller Drebung um ihre Age die Kreifel fchief auf den Boden gestellt wird, fo bewirft die Berührung oder Reibung mit dem Boden eine freisförmige Bewegung der Spipe auf dem Boden, dadurch entsteht ebenfalls eine freisförmige Bewegung des Schwerpunkts.

Run geschieht ferner folgendes:

Die Spipe der Arcifel einerfeite, muß den Schwerpunft nachziehen and wird durch denfelben von ihrer freibförmigen Bewegung abgeleitet, so daß sie auf dem Boden eine schneckenförmige Linie bildet, deren Salbmeffer immer kleiner wird, dadurch schon fommt die Kreisel in eine immer mehr fenfrechte Stellung.

Der Schwerpunft anderseits, einmal in Bemegung gefest durch die Spipe der Rreifel, wird in Folge feiner Centrifugalfraft nach der außern frummen Linie getrieben, welche Die Spipe bildet, und dadurch wird das Aufstellen der Rreifel noch mehr befordert. and and only

Alehnliches geschieht nun mit der Spipfugel. Wenn dieselbe auch anfänglich eine falsche Richtung bat, fo bemirkt der Luftwiderstand (der bier den Boden vertritt, auf den die Areisel gestellt worden) eine freisförmige Bewegung der Spipe und diefe eine freisformige Bewegung des Schwer-

Beide freisförmigen Bewegungen heben fich gegenfeitig auf, werden immer fleiner und boren gulest gänzlich auf, indem Spipe und Schwerpunft nur um fich felbft rotieren.

Es ergibt fich hieraus ferners, daß, wenn die

